

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Vögelistegg  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-438437>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stanislaus an Ladislaus.



Geliäptter Brüother!

Eb ißt 1 groß Vergernuß, thas tie Leide von Guttet ihm Wahlis  
sich iper then alleineigmachnen Katholizismuß hinweggezett unt then  
Glaubenzästern thieße se geschwöhren haben. Wo sohl so 1 gohltösiges Volk  
in then Himmel hiflöhmen? Aper wiße nehmen in Betzr, thas sich ta  
werten biehen mißen, ta wo Heulen unt 10ellappern ißt, ihm gleichen Noll  
hafen wie die Protestantent ihm Berner, Zürcher- unt Schaffhauser Re 2c.  
Näpöldem freit eb mich influente Leisenbörte, taß uns wenigstens heuer  
1 Komeinwein winkt aus tem ff pei dem glänzenden Sonnenschein unt  
theer Bratling, thie zudem auch guhd ißt, 4 thas Berner Universitätspanner  
vohm Bier zu drocken.

Loch sohl mann then Wird nicht vor der Rechnung lopen.

Eb holt jetzt 1 gohltösterlich Bestgepummel ihn theer ganzen Eid  
genossenschaft angelegt, fogahr im Kanton Appenzell, wo sieh bei Vogelisegg  
wohl then silpernen Dringpacher, aper nichd thie Kappenzainer, in thise Midde  
genohmnen haben.

Ahm schlinschden ißtis aper in der Puntesshdat Bern sälper, weil  
tort von Polizei weggen kein Hahn Meer nach Ihr (der Polizei) krähen darf  
unt eb als lättige Ruhesteitung empfunden Wirt, weil open thei Polizei  
taturch in ihrer Nachdwache gesteert wurde, womit ißt ferlepte Tain 3 r

Stanislaus.

Wie Pecci in den Himmel kam.

Leo kam ans Himmelstor, Petrus nahm's Examens vor:  
"Wer ißt, der fordert die Seligkeit?"  
"Ich war der Erste der Christenheit!"  
"Die Ersten sollen die Letzten sein —  
Da darfst Du noch lange nicht herein!"  
"Ich bin ein Jöggling der Jesuiten..."  
"Die werden hier oben auch nicht gelitten."  
"Ich war der Christen Oberhaupt!"  
"Kein Christ ist, wer mehr sich als Andre glaubt."  
"Die Mutter Maria bete ich an..."  
"Hier machen Daten selig den Mann."  
"Ich bin von der Kirche die selig macht allein..."  
"Mir unbekannt — wird 'ne irdische Mode sein;  
Hier wässcht nur das ewig Beständige rein."  
"Ich hieß Dein Nachfolger, der Kirche Fels!"  
"Ein Titel gilt hier als Pharisäer-Pels."  
"Und ich trug des Himmelreiches Schlüssel..."  
"So, so — lasz ihn mal sehen ein bissel,  
Vielleicht, wenn er gut bewahrt...  
Nein: der Bannfluch zerfräß den Bart."  
"Aber des Herren Lämmers hab' ich geweidet..."  
"Hier lagern Herden, daß man sie ausgebautet!"  
"Aber der Zweck heiligt doch die Mittel..."  
"Drum ward der Hirtenstab zum Knüttel!"  
"Der heilige Geist hat mich zum Papst beordert!"  
"Wem viel gegeben, von dem wird viel gefordert."  
"Und ich bin doch infallibel!"  
"Davon steht nichts in der Bibel."  
"Wir sind aber da, sie auszulegen..."  
"Und höllisch munter, was unterzulegen."  
"Dann bin ich zu Ende mit meinem Latein."  
"So sprich in lebender Sprache sein —  
Nur Christen, die sprachen mit feurigen Zungen,  
Haben die Schatten der Hölle begnungen!"  
"Du meinst, was menschlich mein Geist gesprochen?"  
"Ja, der ist noch stets himmelan geslogen!"  
"Dann — ach, 'geistlich' bin ich gerichtet —  
Aber geistig — ja, ich hab' auch gedichtet..."  
"Du bist ein Poet? Das hättest Du gleich sollen sagen,  
Dann steht Dir der Himmel offen seit alten Tagen!" —  
Das Tor slog auf, und weltberannte Gesichter  
Begrüßen Pecci, den Dichter! — —

Im Theater.

Gerichtsrätin (bei einer leichten Posse): Was mag der Verfasser wohl für so ein Stück bekommen?

Gerichtsrat: Hoffentlich drei Jahre Zuchthaus.

Niemand werde wild, wenn wir strafen mild.

Das Oberkriegsgericht ist „Ober“ und findet drum: „Herr Mörder Hüffer  
„Ist doch ein Held, obwohl ein grober, und seine Strafe lange süßer!“  
Das Militär hat seine Waffen die Menschheit möglichst abzuschaffen,  
Drum muß man jeden Mann befördern, der andre gut versteht zu „mörbern“!

Immer noch selten.

Also ER sieht nach dem „Berliner Konselctionär“ die Sozial-Demokratie iroß ihres Volksstimmen-Zuwachses noch immer als vorübergehende Erscheinung an!

„So, na — da ist ER aber doch wenigstens wieder zu Worte gekommen!“

„Wie gewöhnlich, Göthe hat eben noch immer recht . . .“

„Weiß Göthe?“

„Weil er gesagt hat: „Wie selten kommt ein König zu Verstand!“

Vogelisegg.

**S**ar tapfer stieg am Sonntag Morgen ins Ländchen auf von Appenzell.  
Ein weissblau Panner wohlgeborgen in Festesfreud' und Jubel hell.  
Wie glänzend ging das Fest von statten! doch als die Feier war gescheh'n,  
Zeit erst die größte Leistung hatten die fremden Gäste zu besteh'n.  
Mit Wein vom besten, Braten, Schinken die Kolonie ward überschwemmt,  
Sie mußten essen, würgen, trinken, der Kragen platzte gar am Hemb.  
Und immer neue Batterien erschienen jetzt am Horizont,  
Kein Mensch vermöchte zu entfliehen der Freundschaft, die dort oben wohnt.  
Fort ging es dann mit stolzen Schritte, Verwundete mit wirrem Bart  
Nahm man vorsorglich in die Mitte nach alter, guter Schweizerart!  
Leb' wohl, schön' Ländchen Appenzell! In Gallen hielten sie noch schnell:  
Sie nahmen einen Höring sauer die Zürcher und die — Gersauer!



Ja wohl! — sie haben's nötig, die  
mannsgebildeten Turner, daß sie sich  
reden und strecken und sich stark  
machen zum Kampfe um's Da-ver-  
heiratet sein. Sie fühlen's, daß wir  
erwacht sind und im Notfall ihren  
Fingern Gegenfäuste zeigen könnten.  
Meine verständnisvollen Schwestern  
wissen, daß ich selber zu zart ge-  
boren bin, um einen Ehemahl in  
Zucht und Ordnung zu halten und  
deswegen in lebiger Standhaftigkeit  
stehen geblieben bin, wobei von  
Sizenzbleibheit keine Rede sein kann.  
Zu meiner Zeit, d. h. als ich noch  
etwas jünger war, haben Frauen-  
zimmer leider selber noch nicht geturnt und sich nicht gefrästigt gegenüber  
Jenen, die sich unsre Herren nennen. Ein allerhöchstes Urteil hat wohl  
geheißen: „Und er soll Dein Herr sein!“ aber es war damit nicht gemeint:  
„Er soll Dir zu befehlen haben! Er soll für Dich sorgen und Deinen  
Wünschen entgegen kommen!“ Das und nichts Anderes will der verdrehte  
und unrecht ausgelegte Bibelspruch bedeuten. Traurig genug, daß diese  
Wahrheit von uns erklämpft werden muß! Aber wir streiten, wir kräftigen  
uns, wir turnen auch und sind mit der Zeit den Schöpfungskränen über!  
Sie sollen nicht mit der Phrase kommen: dieses und jenes schick sich nicht  
für Weiblichkeit. Seit wann kommen etwa Mannsbild und Schicklichkeit  
zusammen? Etwa dann, wenn sie reifes und erfahrenes Alter verschimpfen  
und junge Frauen heimschören? Doch, ich will mich nicht in Höhe  
hineinschreiben:

Und rate blos dem klugen Frauenzimmer:

Wenn Du nicht turnen lernst, dann geht es schlimmer!

Was hat der wilde Mann brutal zu pochen?

Auf seinen Ratschenbart und starken Knochen;

Es steht geschrieben hell in Zukunftsternen,

Der Mann soll seiner Frau gehorchen lernen!

Man appellierte nicht an seine Güte

Zur Badezeit und bittete nicht um Güte;

Und sieht er, daß man turnt so gut wie er,

Dann giebt er bei und ist der Sieg nicht schwer!

Dann ist das Reich der tausend Jahre da;

Vielleicht erlebt es noch:

Eulalia!